



Die Energiekonferenz der SPD endete mit einer Podiumsdiskussion. Daran nahmen Dietmar Schütz, Präsident des Bundesverbandes Erneuerbare Energien (von links), Ex-Staatssekretär Michael Müller, der ehemalige Stendaler Bundestagsabgeordnete Marko Mühlstein, Gewerkschafterin Petra Reinbold-Knape und Heinz Junge von der Mibrag teil.  
Foto: Holger Thiel

Altmark spielte nicht unwesentliche Rolle bei der Energiekonferenz der SPD / Mibrag-Arbeitsdirektor:

# Chemieindustrie braucht künftig CO<sub>2</sub>-Speicher

Eine offene Debatte über die CCS-Technologie, das Abscheiden und Verpressen von Kohlendioxid, forderte Jens Bullerjahn, Finanzminister und Spitzenkandidat für die Landtagswahl, während der Energiekonferenz des SPD-Landesverbandes. Deutlich wurde, dass das altmärkische Erdgasfeld als potenzieller Speicherstandort längst nicht aus dem Rennen ist. Es könnte die Zukunft der sachsen-anhaltischen Chemie sichern, hieß es unter anderem.

Von Holger Thiel

Magdeburg/Salzwedel. „Energiepolitik ist Tagespolitik geworden“. Mit diesen Worten leitete am Freitagnachmittag SPD-Landeschefin Katrin Budde die erste Energiekonferenz ihrer Partei in Magdeburg ein. Mehr als 100 Teilnehmer zählte die Konferenz. Unter ihnen auch Vertreter aus der Industrie, wie beispielsweise Heinz Junge, Arbeitsdirektor der Mibrag, der Mitteldeutschen Braunkohlege-

sellschaft. Bis Jahresende will die SPD ein schlüssiges Energiekonzept für Sachsen-Anhalt vorlegen. Ein Papier, das deutlich die Handschrift des ehemaligen Stendaler Bundestagsabgeordneten Marko Mühlstein aufweisen wird, der als Vorsitzender des Fachausschusses Energie maßgeblich die Konferenz organisiert hat.

**...kann nicht sagen, dass Kohlendioxid giftig ist**

Ausbau der erneuerbaren Energie in Sachsen-Anhalt, einschließlich verstärkter Forschung, die hiesige Braunkohle stofflich zu nutzen, statt nur zu verbrennen, und der Aufbau dezentraler Energieversorgung: Die Ziele der SPD sind am Freitag klar benannt worden. Es gehe darum, die ökologische Revolution zu gestalten, wie Michael Müller, Ex-Staatssekretär des Bundeswirtschaftsministe-

riums, erklärte. Heinz Junge sprach die Bedeutung der Forschung an, ohne die Deutschland den Sprung zur „Wissensgesellschaft“ nicht schaffe. Dazu gehöre auch Grundlagenforschung wie die zu CCS. Gerade für die Industrie sei das wichtig. „Wer gegen eine CO<sub>2</sub>-Speicherung ist, ist gegen die chemische Industrie“, betonte der Mibrag-Arbeitsdirektor. Im Blick hatte er dabei die Absicht der Mibrag, Braunkohle künftig stärker stofflich zu nutzen, anstatt sie nur zu verbrennen. Ein Pilotprojekt, das im Chemiedreieck Leuna angesiedelt sein wird. Doch dafür werde die CCS-Technologie gebraucht, so Junge. Auch Petra Reinbold-Knape, Landesbezirksleiterin Nordost der Industriegewerkschaft IG BCE, warb für CCS. „Wir können uns nicht erlauben, dass alle neue Ideen vor dem Bundesverfassungsgericht landen“, erklärte sie. CCS-Forschung müsse auch in Deutschland möglich sein. „Man kann nicht sagen, dass Kohlendioxid giftig ist. Wir atmen es jeden Tag ein.“ Für Pe-

tra Reinbold-Knape steht fest, dass ein gesellschaftlicher Dialog in dieser Frage notwendig ist. Heinz Junge warb „für eine richtige und naturwissenschaftliche Aufklärung der Bürger“.

Anwesende Vertreter der Bürgerinitiative (BI) „Kein CO<sub>2</sub>-Endlager Altmark“ und der BI gegen ein Steinkohlekraftwerk bei Arneburg haben da einen anderen Blick. Karl-Heinz Friedrichs aus Apenburg erinnerte daran, dass auch Vattenfall und GDF Suez am Anfang immer vom CO<sub>2</sub> im Bier gesprochen haben. Jetzt würden aber beide Unternehmen, die bekanntlich bei einem Pilotprojekt bis zu 100 000 Tonnen CO<sub>2</sub> bei Mahlsdorf verpressen wollten, vor Informationsveranstaltungen der BI kneifen. Zugleich bedankte sich Friedrichs bei der SPD, dass sie das CO<sub>2</sub>-Endlager im altmärkischen Erdgasfeld als Ziel aus dem Landesentwicklungsplan nehmen will. Die spannende Frage am Ende ist, wie lange die SPD beim Nein zur CO<sub>2</sub>-Speicherung in der Altmark bleibt.